

Bekanntmachung des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr über einen Projektauftrag zur Umsetzung des Programms „Arbeitsmarktmentoren Sachsen“

Vom 12. Februar 2019

Das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA) startete 2016 das Modellprogramm „Arbeitsmarktmentoren für Geflüchtete“. Primäres Ziel dieses Programms war und ist es, Geflüchteten und deren Arbeitgebern Orientierung und Unterstützung zu bieten, um möglichst eine rasche und nachhaltige Integration in Berufsausbildung oder qualifikationsadäquate, sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu ermöglichen.

Das Modellprogramm läuft bis Ende 2019. Da auch über das Jahr 2019 hinaus Unterstützungsbedarf bei der beruflichen Integration von Geflüchteten besteht, wird das Programm ab 2020 weitergeführt. Dabei werden die im Rahmen des Modellprogramms gesammelten Erfahrungen und die aus der Programmevaluation gewonnenen Erkenntnisse berücksichtigt.

Die vorliegende Bekanntmachung ist Grundlage für die Förderung ab 1. Januar 2020. Die Förderung wird nach Teil B, Ziffer II der Richtlinie des SMWA zur Förderung von Projekten der Fachkräftesicherung (Fachkräfterrichtlinie) vom 12. April 2016 (SächsABl. S. 519), zuletzt geändert am 22. August 2018 (SächsABl. S. 1118), vorbehaltlich der Verfügbarkeit von Haushaltsmitteln, gewährt.

1. Ziel der Förderung

Mit dem Programm „Arbeitsmarktmentoren Sachsen“ sollen die Potenziale von Geflüchteten und weiteren Personengruppen gemäß Ziffer 4.8 dieser Bekanntmachung für den sächsischen Arbeitsmarkt erschlossen werden. Das Programm trägt so zur Fachkräftesicherung in Sachsen bei. Außerdem sollen die zu begleitenden Menschen wirtschaftlich eigenständig werden oder bleiben und nicht (mehr) auf Sozialleistungen angewiesen sein.

Ziel der Förderung ist es daher, die zu begleitenden Menschen nachhaltig beruflich in Sachsen zu integrieren. Dabei sollen Menschen ohne Berufs- oder Hochschulabschluss vorrangig in Berufsausbildung und Menschen mit Berufs- oder Hochschulabschluss in qualifikationsadäquate, sozialversicherungspflichtige Beschäftigung geführt werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, sollen bei den zu begleitenden Menschen vor allem fehlende, für die berufliche Integration jedoch relevante Systemkenntnisse (zum Beispiel Arbeitswelt, Berufsbildungssystem und Unterstützungsangebote in Deutschland) und persönliche Netzwerke ausgeglichen werden. Arbeitgeber sollen insbesondere bei administrativen Prozessen, die für die betriebliche Integration der oben genannten Personengruppe nötig sind, entlastet werden. Dies ist gerade wegen der hohen Komplexität und Dynamik hinsichtlich der rechtlichen Rahmenbedingungen und Unterstützungsangebote erforderlich. Des Weiteren soll der häufig langwierige Integrationsprozess gut strukturiert werden, um unnötige Lücken und Wartezeiten zwischen einzelnen Integrationsschritten zu vermeiden.

2. Gegenstand der Förderung

Gefördert werden Mentoren-Projekte, in denen Arbeitsmarktmentorinnen und -mentoren (nachfolgend „Mentoren“ genannt) Geflüchtete und weitere Personengruppen gemäß Ziffer 4.8 dieser Bekanntmachung (nachfolgend „Mentees“ genannt) fallbezogen auf dem Weg in Berufsausbildung oder qualifikationsadäquate, sozialversicherungspflichtige Beschäftigung begleiten und dabei auch deren (potenzielle) Arbeitgeber unterstützen.

Darüber hinaus wird ein Projekt zur Programmbegleitung gefördert, das vor allem die Mentoren bei ihrer Arbeit unterstützt.

2.1 Mentoren-Projekte

Die Mentoren unterstützen ihre Mentees vorrangig in folgenden Bereichen:

- a. Orientierung in der deutschen Berufswelt;
- b. Suche und Inanspruchnahme geeigneter Maßnahmen zur Unterstützung der beruflichen Integration;
- c. Suche nach geeigneten Praktikums-, Ausbildungs- oder Arbeitsstellen;
- d. Bewerbung auf Praktikums-, Ausbildungs- oder Arbeitsstellen;
- e. Übergang in Ausbildung oder Beschäftigung;
- f. Stabilisierung von Ausbildungs- oder Beschäftigungsverhältnissen;
- g. Kommunikation mit deutschen Behörden.

Die Mentoren können ihre Mentees auch bei der Bewältigung anderer Problemlagen unterstützen, wenn diese die berufliche Integration voraussichtlich beeinträchtigen. Hier arbeiten sie im Bedarfsfall mit anderen Unterstützungsangeboten zusammen.

Darüber hinaus unterstützen die Mentoren Arbeitgeber bei der Vorbereitung von Ausbildungs- oder Beschäftigungsverhältnissen mit Mentees sowie bei deren betrieblicher Integration. Die Unterstützung richtet sich vorrangig an kleine und mittlere Unternehmen. Sie ist an die Vermittlung eines oder mehrerer Mentees gebunden.

2.2 Programmbegleitung

Zu den Kernaufgaben der Programmbegleitung gehören:

- a. fachliche Begleitung der Mentoren-Projekte (zum Beispiel durch Aufarbeitung, Bereitstellung und Weiterentwicklung geeigneter Arbeitshilfen für die Mentoren);
- b. Organisation, Durchführung und Dokumentation von Fach- und Vernetzungsveranstaltungen;
- c. Unterstützung des Informations- und Erfahrungsaustausches und der Vernetzung zwischen den Mentoren sowie mit Kooperationspartnern;
- d. Identifikation und programmweiter Transfer von Beispielen guter Praxis;
- e. programmweite Öffentlichkeitsarbeit (insbesondere Betreuung der Programminternetseite, Aufbereitung und Präsentation von Erfolgsbeispielen und Beispielen guter Praxis und Bereitstellung einheitlicher Informationsmaterialien);

- f. Betreuung der Teilnehmerdatenbank;
- g. Unterstützung des SMWA bei der Programmumsetzung (insbesondere Identifikation von häufiger auftretenden Problemen in der Programmumsetzung und Erarbeitung von Lösungsansätzen in Abstimmung mit dem SMWA und der Bewilligungsstelle).

2.3 Grundsätze und Leitlinien

2.3.1 Für das Programm gelten folgende Grundsätze, die von den Zuwendungsempfängern zu beachten sind:

- a. Die Mentoren werden auch aufsuchend tätig, um ihre Zielgruppen zu erreichen.
- b. Grundlage für die Zusammenarbeit mit einem Mentee ist eine Vereinbarung, in der das Ziel des Mentorings, die gegenseitigen Erwartungen sowie die erforderlichen Integrations Schritte festgehalten werden. Die Fortschritte werden im Verlauf des Mentorings regelmäßig kontrolliert und dokumentiert.
Vor Abschluss einer Vereinbarung prüfen die Mentoren, ob der potenzielle Mentee geeignet und motiviert ist, eine Berufsausbildung oder qualifikationsadäquate, sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Sachsen aufzunehmen. Nur bei positivem Prüfergebnis wird eine Vereinbarung geschlossen.
- c. Die Mentoren nehmen den gesamten beruflichen Integrationsprozess in den Blick und arbeiten an Schnittstellen zu anderen Dimensionen der Integration mit entsprechenden Partnern zusammen.
- d. Die Mentoren gehen flexibel und individuell auf die Bedarfe der einzelnen Mentees ein und richten dabei ein besonderes Augenmerk auf die Bedarfe weiblicher Mentees. Auch die Unterstützung von Arbeitgebern erfolgt flexibel und individuell, entsprechend der jeweiligen Bedarfe.
- e. Die Intensität und Dauer des Mentorings richten sich nach dem individuellen Bedarf des jeweiligen Mentees und dessen (potenziellen) Arbeitgeber. Die Begleitung der betrieblichen Integration sollte so lange erfolgen, bis sich das Ausbildungs- oder Beschäftigungsverhältnis stabilisiert hat, bei Beschäftigungsverhältnissen jedoch maximal acht Monate nach Beschäftigungsbeginn und bei Berufsausbildungen längstens bis nach erfolgreichem Ablegen der Zwischenprüfung beziehungsweise des Teils 1 der gestreckten Abschluss- beziehungsweise Gesellenprüfung (so weit dies im Rahmen des Bewilligungszeitraums möglich ist).
- f. Von einem Mentor (in Vollzeit) sollten, je nach erforderlicher Intensität des Mentorings, zwischen 20 und 30 Mentees gleichzeitig begleitet werden.
- g. Die Mentoren bieten Hilfe zur Selbsthilfe und fördern so die Eigenständigkeit ihrer Mentees.
- h. Für die Dauer des Mentorings wird die erforderliche Kontinuität gewährleistet. Ein ständiger Wechsel der Bezugspersonen für Mentee und Arbeitgeber wird vermieden.
- i. Die Mentoren greifen vorrangig auf vorhandene Instrumente, insbesondere der Regelstrukturen, zurück und beachten die bestehenden Zuständigkeiten.
- j. Das Mentoring ist für die Mentees und deren (potenzielle) Arbeitgeber unentgeltlich.
- k. Die Mentoren-Projekte arbeiten partnerschaftlich zusammen. Die Zusammenarbeit bezieht sich vor allem auf Informations- und Erfahrungsaustausch, Koordination der Arbeitgeberansprache, projektübergreifendes Matching von Mentees und

Arbeitgebern sowie projektübergreifende Übergabe beziehungsweise Übernahme von Mentees.

- l. Mentoren-Projekte und Programmbegleitung arbeiten partnerschaftlich zusammen. Die Zusammenarbeit bezieht sich vor allem auf Informations- und Erfahrungsaustausch, Fach- und Vernetzungsveranstaltungen sowie programmweite Öffentlichkeitsarbeit.

- m. Die Mentoren-Projekte arbeiten eng mit relevanten Partnern zusammen. Sie stimmen die für die berufliche Integration ihrer Mentees erforderlichen Schritte mit diesen Kooperationspartnern ab. Ziel der Zusammenarbeit ist, den Integrationsprozess stringent zu gestalten und Doppelstrukturen zu vermeiden.

Zentrale Kooperationspartner der Mentoren sind die Agenturen für Arbeit und Jobcenter. Weitere wichtige Kooperationspartner sind Ausländerbehörden, kommunale Wirtschaftsförderer, regionale Fachkräfteallianzen, Arbeitgebervereinigungen, Unternehmensverbände, Willkommenslotsen/Passgenaue Besetzer, Migrationsberatungsstellen, Jugendmigrationsdienste, Träger der lokalen Flüchtlingssozialarbeit, IQ Netzwerk, IFAF-Netzwerke, KAUSA Servicestellen, Senior Experten Service (VerA), Sprachkurs- und Maßnahmenträger, Jugendberufsagenturen, Sozialämter, Kommunale Integrationskoordinatoren, Bildungs koordinatoren, kommunale Ausländer- und Integrationsbeauftragte, lokale Migrantenorganisationen sowie ehrenamtliche Netzwerke und Initiativen.

- 2.3.2 Das SMWA kann Leitlinien erlassen, um die Anforderungen an die Arbeitsweise der geförderten Projekte weiter zu konkretisieren beziehungsweise an neue Erfordernisse anzupassen. Diese Leitlinien sind von den Zuwendungsempfängern zu berücksichtigen.

3. Zuwendungsempfänger

Zuwendungsempfänger sind Träger (natürliche Personen mit Unternehmereigenschaft oder juristische Personen beziehungsweise Personenvereinigungen), die die unter Ziffer 2 dieser Bekanntmachung genannten Projekte durchführen. Hierzu zählen auch Landkreise und Kreisfreie Städte im Freistaat Sachsen.

4. Zuwendungsvoraussetzungen

- 4.1 Antragsteller für Mentoren-Projekte müssen folgende Voraussetzungen erfüllen:

- a. mindestens zwei Jahre Erfahrung in der Begleitung und Unterstützung beruflicher Integrationsprozesse (auch arbeitgeberseitig);
- b. bestehendes Netzwerk mit relevanten Kooperationspartnern.

- 4.2 Antragsteller für das Projekt der Programmbegleitung müssen folgende Voraussetzungen erfüllen:

- a. mindestens zwei Jahre Erfahrung in der fachlichen Begleitung von Förderprogrammen, in der Öffentlichkeitsarbeit und im Veranstaltungsmanagement;
- b. bestehendes Netzwerk mit relevanten Kooperationspartnern.

- 4.3 Zuwendungsempfänger haben dafür Sorge zu tragen, dass das für die Projektdurchführung eingesetzte Personal über die Kompetenzen verfügt, die zur ordnungsgemäßen Erledigung der ihnen übertragenen Aufgaben erforderlich sind.

4.3.1 Für die ordnungsgemäße Erledigung ihrer Aufgaben benötigen die eingesetzten Mentoren, aber auch die Leitungen der Mentoren-Projekte, entsprechende

- soziale und interkulturelle Kompetenz,
- Beratungskompetenz,
- Kenntnisse im Asyl- und Ausländerrecht,
- Kenntnisse im Arbeits- und Sozialrecht sowie
- Kenntnisse der relevanten Förderinstrumente.

Wünschenswert sind mehrjährige Berufserfahrung mit den Zielgruppen sowie einschlägige Fremdsprachenkenntnisse.

In jedem Mentoren-Projekt muss mindestens eine Person über vertiefte Kenntnisse im Asyl- und Ausländerrecht, im Arbeits- und Sozialrecht sowie der relevanten Förderinstrumente verfügen.

4.3.2 Für die ordnungsgemäße Erledigung ihrer Aufgaben benötigt das in der Programmbegleitung eingesetzte Personal entsprechende

- soziale und interkulturelle Kompetenz,
- Beratungskompetenz,
- vertiefte Kenntnisse im Asyl- und Ausländerrecht,
- vertiefte Kenntnisse im Arbeits- und Sozialrecht,
- vertiefte Kenntnisse der relevanten Förderinstrumente sowie
- Kenntnisse und mehrjährige Berufserfahrung in der Öffentlichkeitsarbeit und im Veranstaltungsmanagement.

4.3.3 Insofern die Kompetenzen und Kenntnisse nicht im erforderlichen Umfang vorliegen, ist im Projektvorschlag (bei der Beschreibung der Maßnahmen zur Qualitätssicherung) darzulegen, wie diese zeitnah erworben werden sollen.

4.3.4 Zuwendungsempfänger haben darüber hinaus dafür zu sorgen, dass die Kompetenzen regelmäßig durch geeignete Maßnahmen (zum Beispiel Fortbildungen) an geänderte Rahmenbedingungen und Anforderungen angepasst werden.

4.4 Zuwendungsempfänger von Mentoren-Projekten haben ihren Mentoren und den Projektleitungen die Teilnahme an Veranstaltungen des SMWA oder der Programmbegleitung zu ermöglichen. Hierfür sind bis zu acht Arbeitstage pro Jahr einzuplanen.

4.5 Insofern die eingesetzten Mentoren in Teilzeit tätig sind, darf der Arbeitsumfang nur in nachvollziehbar begründeten Ausnahmefällen unter 50 Prozent einer Vollzeitstelle liegen.

4.6 Für die Erfassung der Kennzahlen ist zwingend die von der Programmbegleitung bereitgestellte Teilnehmerdatenbank zu nutzen, sofern das SMWA nichts anderes vorgibt.

4.7 Zuwendungsempfänger sind verpflichtet, an einer eventuell erfolgenden Programmevaluation mitzuwirken. Hierzu gehört insbesondere auch die Bereitstellung der Kontaktdaten zu den begleiteten Mentees und Arbeitgebern auf Anforderung des SMWA.

4.8 Die Förderung richtet sich an Personen mit Aufenthaltserlaubnis aus völkerrechtlichen, humanitären oder politischen Gründen und deren Familienangehörige sowie an Asylbewerber und abgelehnte Asylbewerber mit Duldung.

Die Mentees müssen

- einen mindestens nachrangigen Arbeitsmarktzugang haben,

- einen Wohnsitz in Sachsen haben und
- über Kompetenzen und Sprachkenntnisse verfügen, die einen erfolgreichen Einstieg und Verbleib in Berufsausbildung oder qualifikationsadäquate, sozialversicherungspflichtige Beschäftigung erwarten lassen.

Im Rahmen freier Personalressourcen können auch andere Menschen mit Migrationshintergrund begleitet werden, sofern sie sich noch nicht länger als fünf Jahre in Sachsen aufhalten.

Die begleiteten Arbeitgeber müssen ihren Sitz oder ihre Niederlassung in Sachsen haben.

4.9 Zur Gewährleistung der Unabhängigkeit darf der Träger der Programmbegleitung nicht gleichzeitig Träger eines Mentoren-Projektes sein.

5. Art, Umfang und Höhe der Zuwendung

5.1 Ein Rechtsanspruch auf die Gewährung einer Zuwendung besteht nicht. Die Bewilligungsstelle entscheidet im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel.

5.2 Die Zuwendungen werden im Rahmen der Projektförderung in Form eines nicht rückzahlbaren Zuschusses als Anteilfinanzierung gewährt.

5.3 Die Zuwendung beträgt bis zu 100 Prozent der als zuwendungsfähig anerkannten Ausgaben.

5.4 Zuwendungsfähig sind ausschließlich projektbezogene Personal- und Sachausgaben, die unter Beachtung der Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit für die Erreichung des Zuwendungszwecks notwendig sind.

Nicht zuwendungsfähig sind investive Ausgaben und Abschreibungen.

5.5 Die geförderten Projekte sollen am 1. Januar 2020 beginnen und zunächst eine Laufzeit von 27 Monaten haben. Eine Verlängerung bis 31. Dezember 2024 ist geplant, steht allerdings unter dem Vorbehalt vorhandener Haushaltsmittel. Verlängerungen sind bei der Bewilligungsstelle zu beantragen, nachdem diese explizit dazu aufgefordert hat.

5.6 Je Landkreis/Kreisfreier Stadt in Sachsen wird ein Mentoren-Projekt mit jeweils mehreren Arbeitsmarktentoren gefördert. Nur in nachvollziehbar begründeten Ausnahmefällen können in einem Landkreis zwei Mentoren-Projekte gefördert werden.

Für die einzelnen Landkreise/Kreisfreien Städte kann eine Zuwendung in folgender Maximalhöhe für die gesamte Laufzeit von 27 Monaten gewährt werden:

Kreisfreie Stadt/Landkreis	maximale Zuwendung in Euro
Bautzen	555.231
Chemnitz	454.364
Dresden	1.015.381
Erzgebirgskreis	623.829
Görlitz	470.070
Leipzig, Stadt	1.073.344
Leipzig	474.395
Meißen	446.191
Mittelsachsen	564.895
Nordsachsen	363.759
Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	451.583
Vogtlandkreis	420.722
Zwickau	586.236

Die Verteilung der maximal möglichen Zuwendung entspricht dem Schlüssel zur Verteilung von Geflüchteten auf die unteren Unterbringungsbehörden gemäß § 6 Absatz 3 des Sächsischen Flüchtlingsaufnahmegesetzes mit dem Stand vom 30. Juni 2018.

Sollten die vorhandenen Mittel für einzelne Landkreise/ Kreisfreie Städte nicht ausgeschöpft werden, können die ungenutzten Mittel zur Deckung von Mehrbedarfen in anderen Landkreisen/Kreisfreien Städten genutzt werden. Hierüber entscheidet die Bewilligungsstelle in Abstimmung mit dem SMWA.

Für das Projekt zur Programmbegleitung kann eine Zuwendung in Höhe von maximal 500.000 EUR für die gesamte Laufzeit von 27 Monaten gewährt werden.

6. Verfahren

6.1 Zuständig für Beratung, Antragstellung und Bewilligung ist die Sächsische Aufbaubank – Förderbank – (SAB)

Sitz: Leipzig

Geschäftsadresse: Pirnaische Straße 9, 01069 Dresden

Telefon: 0351 4910-4930

Telefax: 0351 4910-5491

E-Mail-Adresse: bildung@sab.sachsen.de

www.sab.sachsen.de

6.2 Anträge auf Förderung sind bis zum 12. April 2019 unter Verwendung des SAB-Vordrucks 61029, in zweifacher Ausfertigung (Papierform, doppelseitig bedruckt, nicht gebunden, ein Original und eine Kopie) einzureichen. Maßgeblich ist das Datum des Eingangsstempels der SAB. Der Antrag sowie Anlagen sind gleichzeitig in elektronischer Form (als **ein** PDF-Dokument) an die SAB zu schicken (E-Mail-Adresse: bildung@sab.sachsen.de).

6.3 Die Auswahl und Bewilligung der Vorhaben erfolgen in einem zweistufigen Verfahren.

6.4 Jedem Antrag ist eine Projektbeschreibung beizufügen, die

- a. maximal 15 DIN-A4-Seiten (ohne Anlagen) umfasst;
- b. klar, prägnant und aussagekräftig formuliert ist;
- c. entsprechend der Buchstaben a bis e in Ziffer 6.5.1 beziehungsweise 6.5.2 dieser Bekanntmachung gegliedert ist;
- d. hinreichende und nachvollziehbare Aussagen zur Bewertung der Förderwürdigkeit anhand der in Ziffer 6.5.1 beziehungsweise 6.5.2 dieser Bekanntmachung genannten Kriterien enthält und,
- e. im Falle von Mentoren-Projekten, eine eindeutige Aussage enthält, welcher Landkreis/welche Kreisfreie Stadt Zielregion des Projektes ist (beabsichtigt ein Antragsteller, Projekte in mehreren Landkreisen/Kreisfreien Städten durchzuführen, ist für jeden Landkreis/jede Kreisfreie Stadt ein eigener Projektvorschlag einzureichen).

Der Projektbeschreibung sind Nachweise beizufügen, die die Eignung des Antragstellers belegen.

Hinsichtlich der bestehenden Vernetzung und geplanten Zusammenarbeit sind entsprechende Absichtserklärungen relevanter Partner beizufügen. Absichtserklärungen der Agenturen für Arbeit und Jobcenter sollten unbedingt beigelegt werden. Wünschenswert sind insbesondere Absichtserklärungen der kommunalen Ausländer- und Integrationsbeauftragten, der Ausländerbehörden sowie der regionalen Wirtschaftsförderung und Fachkräfteallianzen. Absichtserklärungen müssen binnen vier Monaten nach Erhalt des

Zuwendungsbescheids durch Kooperationsvereinbarungen ersetzt und bei der SAB nachgereicht werden.

6.5 Die SAB prüft unter Einbeziehung des SMWA die Förderfähigkeit und Förderwürdigkeit der eingereichten Anträge. Im Bedarfsfall werden von der SAB, in Absprache mit dem SMWA, weitere fachkundige Stellen zur Bewertung hinzugezogen.

Für die fachliche Bewertung und Auswahl der förderwürdigen Projekte werden die Bewertungskriterien gemäß Ziffer 6.5.1 beziehungsweise 6.5.2 dieser Bekanntmachung mit angegebener Gewichtung herangezogen.

Einen Bonuspunkt erhalten Anträge, die eine Entlohnung des mit der Projektumsetzung betrauten Personals nach einem Tarifvertrag mit einer tariffähigen Gewerkschaft bestätigen.

6.5.1 Mentoren-Projekte

a. Ausgangslage und Handlungsbedarf

- Beschreibung der konkreten Ausgangslage im Hinblick auf die berufliche Integration von Geflüchteten in der jeweiligen Zielregion, unter Angabe von relevanten Quellen (2 %);
- Beschreibung der spezifischen Bedarfe der Zielgruppen, die mit dem Projekt adressiert werden sollen (3 %).

b. Zielsetzung

- Beschreibung der Projektziele (5 %);
- Quantifizierung der Projektergebnisse anhand folgender Kennzahlen (10 %):
 - Zahl der Mentees (männlich, weiblich), die begleitet werden,
 - Zahl der Arbeitgeber, die begleitet werden,
 - Zahl der Mentees (männlich, weiblich), die in Berufsausbildung oder sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt werden,
 - Zahl der Mentees (männlich, weiblich), die nachhaltig in Berufsausbildung oder sozialversicherungspflichtige Beschäftigung integriert werden (eine nachhaltige Integration in Berufsausbildung liegt vor, wenn der Mentee die Zwischenprüfung beziehungsweise Teil 1 der gestreckten Abschluss- beziehungsweise Gesellenprüfung erfolgreich abgelegt hat; eine nachhaltige Integration in Beschäftigung liegt vor, wenn die Probezeit bestanden wurde und der Mentee sich nach acht Monaten noch immer im selben Beschäftigungsverhältnis befindet).

c. Projektumsetzung

- Beschreibung der Maßnahmen und Methoden zur Erfüllung der Aufgaben der Mentoren (10 %);
- Darstellung der Aufgabenverteilung innerhalb des Projektes (3 %);
- Darstellung der Schnittstellen (inklusive konkreter Aufgabenabgrenzung) zu in der Zielregion vorhandenen vergleichbaren Angeboten (10 %);
- Darstellung der Abdeckung der Zielregion durch das Projekt (3 %);
- Beschreibung geplanter Maßnahmen zur Qualitätssicherung, insbesondere im Hinblick auf eine fachlich kompetente Begleitung der Mentees und Arbeitgeber durch die Mentoren (9 %).

- d. Eignung des Antragstellers
 - Erläuterung der projektrelevanten Vorerfahrungen des Antragstellers (13 %);
 - Darstellung der Kompetenzen des vorgesehenen Personals beziehungsweise der Kompetenzprofile für noch einzustellendes Personal (9 %);
 - Beschreibung des bestehenden Netzwerks mit relevanten Kooperationspartnern und Darstellung, wie dieses für die Projektumsetzung genutzt werden soll (13 %).
- e. Darstellung der Ausgabenpositionen, der Gesamtausgaben, der erforderlichen Zuwendung und der gegebenenfalls einzubringenden Eigen- oder Drittmittel (10 %).

6.5.2 Programmbegleitung

- a. Ausgangslage und Handlungsbedarf
 - Beschreibung der konkreten Ausgangslage bezogen auf den erforderlichen Informations- und Erfahrungsaustausch, die Zielgruppen-erreichung und die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des Programms (5 %);
 - Darstellung der daraus abgeleiteten Handlungsbedarfe für die Programmbegleitung (10 %).
- b. Beschreibung der Ziele im Hinblick auf die in Ziffer 2.2 dieser Bekanntmachung genannten Kernaufgaben und gegebenenfalls weiterer Ziele (15 %).

- c. Projektumsetzung
 - Beschreibung der Maßnahmen und Methoden zur Erfüllung der in Ziffer 2.2 dieser Bekanntmachung genannten Kernaufgaben (18 %);
 - Darstellung der Aufgabenverteilung **innerhalb** der Programmbegleitung (5 %);
 - Beschreibung der Maßnahmen zur Qualitätssicherung **innerhalb** der Programmbegleitung (7 %).
- d. Eignung des Antragstellers
 - Erläuterung der projektrelevanten Vorerfahrungen des Antragstellers (10 %);
 - Darstellung der Kompetenzen des vorgesehenen Personals beziehungsweise der Kompetenzprofile für noch einzustellendes Personal (10 %);
 - Beschreibung des bestehenden Netzwerks mit relevanten Partnern auf Landes- und Bundesebene und Darstellung, wie dieses für die Projektumsetzung genutzt werden soll (10 %).
- e. Darstellung der Ausgabenpositionen, der Gesamtausgaben, der erforderlichen Zuwendung und der gegebenenfalls einzubringenden Eigen- oder Drittmittel (10 %).

7. Öffnungsklausel

Das SMWA kann zu allen Bestimmungen im Rahmen dieser Bekanntmachung Abweichungen zulassen, wenn dies der Programmumsetzung dient und mit den Zielstellungen der geförderten Projekte vereinbar ist.

Dresden, den 12. Februar 2019

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
Helmut Stier
Referatsleiter